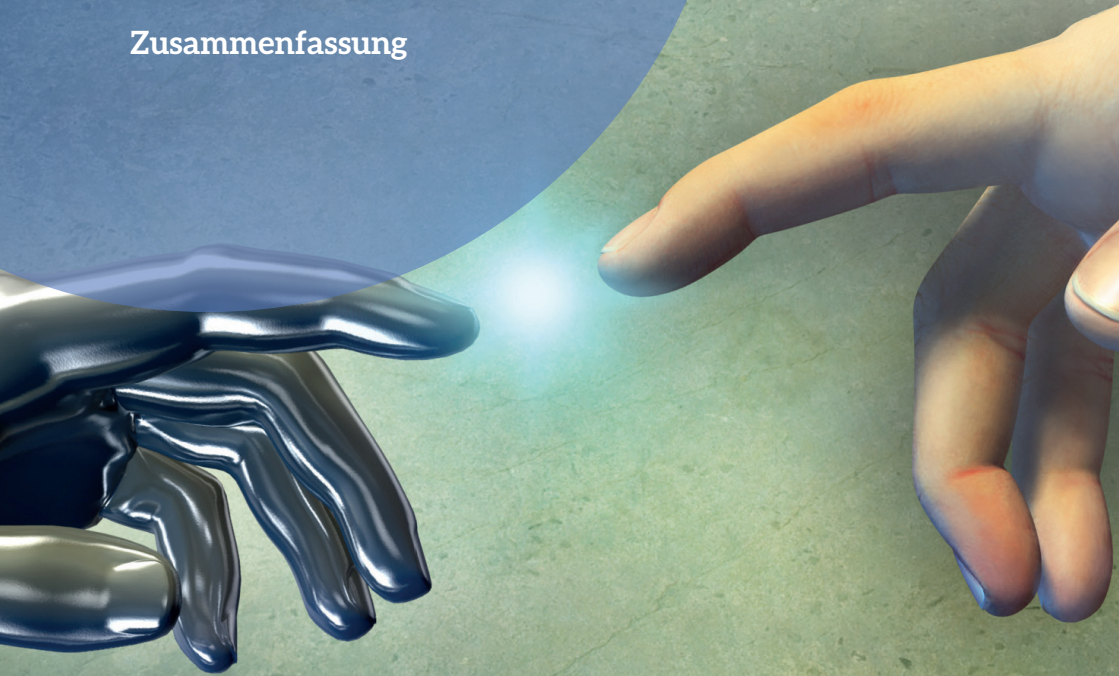




Gemeinde & Digitalisierung:

Künstliche Intelligenz (KI) in der Kirche

Zusammenfassung



Ein Arbeitspapier und eine Hilfestellung für christliche Gemeinden,
Gemeindewerke, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im deutschsprachigen Raum

Eine interdisziplinäre Projektgruppe mit Unterstützung
der Schweizerischen Evangelischen Allianz SEA

Gemeinde & Digitalisierung: Künstliche Intelligenz (KI) in der Kirche

Zusammenfassung

Eine interdisziplinäre Projektgruppe mit Unterstützung
der Schweizerischen Evangelischen Allianz SEA

Impressum

Herausgeber

Ein Projekt mit Unterstützung der Schweizerischen
Evangelischen Allianz SEA, www.each.ch
ThinkTank CornerStone – ein Bereich der
Stiftung SALZ, Office Schweiz, CH-8483 Kollbrunn

Stand: Version 1.0, 22.05.2025

Projektleitung

Marcel Keller und Jürgen Rintz

Projektteam und Autoren

Friedhelm Wolf, M.Sc. Computer Science, Software-Architekt
Dr. Jörn Krebs, Theologe und Informatik-Student
Sandro Jacky, Software Engineer
Simeon Stiefel, Praktischer Theologe, zert. AI-Trainer
Dr. Andreas M. Walker, Zukunfts- und Veränderungsexperte
Jürgen Rintz, Business Consultant, Think Tank CornerStone
Marcel Keller, Informatik Ingenieur und IT-Architekt

Lektorat

Daniela Baumann, Marcel Keller

Gestaltung/Layout

Roland Mürner

IBAN: CH46 0900 0000 6000 6304 6
Vermerk: «KI und Kirche»

Bilder

Titelseite: ©istockphoto

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text teilweise die
männliche Form gewählt. Die weibliche Form ist
selbstverständlich miteingeschlossen.

© SALZINTERNATIONAL

Diese Unterlagen dürfen weder in Teilen noch als Ganzes
ohne vorherige schriftliche Zustimmung von SALZINTER-
NATIONAL in irgendeiner Form oder über irgendwelche
Mittel reproduziert oder übertragen werden. SALZIN-
TERNATIONAL lehnt jede Haftung für Fehler und
Unterlassungen in diesem Dokument ab. Sämtliche nicht
ausdrücklich gewährten Rechte bleiben vorbehalten.

Bibeltexte NGÜ mit freundlicher Genehmigung der
Generf Bibelgesellschaft.

Dies ist eine Kurzfassung des Dokuments «Künstliche
Intelligenz (KI) in der Kirche». Die ausführliche Version
kann hier heruntergeladen werden:

www.ki-und-kirche.ch



Konklusion

Im Herbst 2023 ist im christlichen Think-tank CornerStone die Frage aufgetaucht, wie in Kirchen und christlichen Werken Künstliche Intelligenz (KI) so genutzt und thematisiert werden kann, dass Chancen und Risiken beachtet und besprochen werden. In Partnerschaft mit der Schweizerischen Evangelischen Allianz hat sich ein Team von Fachpersonen zusammengefunden und das Projekt «KI und Kirche» gegründet. In einem Arbeitspapier wurde das komplexe Thema aufgearbeitet. Die hier vorliegende Kurzfassung bietet eine einfache Hilfestellung für Kirchen und christliche Werke an.

Seit der Veröffentlichung und Zugänglichkeit von ChatGPT für Privatpersonen im November 2022 hat KI eine regelrechte Informations-Revolution ausgelöst. Kreative Recherchen, das einfache Generieren von Texten, Bildern und Audio und viele weitere Funktionen haben KI zu einem täglichen Hilfsmittel von vielen gemacht. Kirchen und christliche Werke machen sich die Unterstützung von KI zu eigen und profitieren von Erleichterungen in Abläufen und kreativen Arbeiten.

Gleichzeitig mehren sich jedoch Stimmen, die vor dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz warnen. Die Befürchtung, dass KI eines Tages die Menschheit überflügeln, die Macht übernehmen oder uns auslöschen könnte, wird offen diskutiert. Dieses Szenario setzt allerdings die Existenz einer superintelligenten KI voraus, die über die menschliche Intelligenz hinausgeht – eine KI, die weite Bereiche der menschlichen Wissen-

schaft, Kunst, sozialen Interaktion oder strategischen Planung beherrscht. Wir sind heute weit davon entfernt, eine «Superintelligenz» zu besitzen oder zu bauen. Ob das je möglich sein wird, hängt stark davon ab, wie sich die Computertechnologie entwickelt und was wir Menschen damit machen.

Würde es etwas bringen, wenn Christen sich dieser neuen Technologie (KI) verschliessen, weil es ein fatales Restrisiko gibt? Diese Frage kann klar mit «Nein» beantwortet werden. Auch wenn sich Teile der Menschheit einer Technologie verschliessen (vgl. Amish People), so wird sich KI dennoch weltweit ausbreiten und jeden direkt oder indirekt betreffen.

Viele führende KI-Forscher sind sich der potenziellen Risiken bewusst und arbeiten aktiv daran, Systeme zu entwickeln, die sicher und ethisch sind. Es gibt zahlreiche Organisationen und Forschungsinitiativen, die sich mit der sogenannten «sicheren KI» beschäftigen, um sicherzustellen, dass KI-Systeme kontrollierbar bleiben und den menschlichen Interessen dienen. Auch arbeiten Regierungen in der ganzen Welt an Regulierungen und ethischen Standards für KI. Doch auch diese Anstrengungen werden nicht verhindern können, dass KI auch destruktiv eingesetzt wird.

Wie Christen den Umgang mit KI beeinflussen können

Christen können viel dazu beitragen, den Missbrauch von KI zu reduzieren und die Risiken zu mindern, indem sie

ethische Prinzipien und ihren Glauben als Leitlinien für den verantwortungsvollen Einsatz von Technologie einsetzen:

- a. **Ethische Grundsätze fördern:** Christliche Werte wie Ehrlichkeit, Integrität und Nächstenliebe können als Massstab dienen, um sicherzustellen, dass KI auf verantwortungsvolle und gerechte Weise entwickelt und genutzt wird.
- b. **Aufklärung und Bildung:** Eine Möglichkeit, Missbrauch von KI zu verhindern, ist die Aufklärung in Gemeinden und kirchlichen Netzwerken über die Chancen und Risiken der KI. Christen können dabei helfen, ein Bewusstsein für ethische Fragestellungen zu schaffen und Diskussionen über die moralischen Implikationen von KI zu führen.
- c. **Vorbild im verantwortungsvollen Umgang mit Technologie sein:** Christen können ein Vorbild im Umgang mit KI sein, indem sie zeigen, wie Technologie verantwortungsvoll und zum Wohl aller eingesetzt werden kann. Dies umfasst auch die kritische Auseinandersetzung mit den Grenzen und Gefahren von KI.
- d. **Technologischer Dienst am Menschen:** Christen könnten KI als Werkzeug verstehen, das dazu dient, das Leben von Menschen zu verbessern. Die Förderung von Gesundheitswesen, Umweltschutz und Bildung zur Armutsbekämpfung, unterstützt durch einen bewussten Einsatz von KI, spiegelt christliche Tugenden wider.

- e. **Politisches und gesellschaftliches Engagement:** Christen können sich für politische Rahmenbedingungen und rechtliche Regelungen einsetzen, die den Missbrauch von KI einschränken und einen ethischen Einsatz fordern.

Gottes Schöpfungsauftrag an uns Menschen

Gott hat uns Menschen schon im Garten Eden aufgetragen, die Erde zu bebauen und zu bewahren. Zu diesem Zweck hat die Menschheit seit jeher Werkzeuge (Tools) verwendet, die wir dank unseres von Gott geschenkten Verstandes entwickeln konnten. Die ganze Bibel lehrt uns, unsere Ressourcen in Verantwortung vor Gott und zum Wohle unserer Mitmenschen und der Schöpfung einzusetzen. Obwohl jedes Werkzeug sowohl zum Guten als auch zum Bösen verwendet werden kann (vgl. die Erfindung des Messers), sind wir aufgerufen, einen Unterschied zu machen und unsere Gaben positiv einzusetzen. KI ist eben ein solches Werkzeug, das viel Gutes, aber auch Schlechtes in dieser Welt bewirken kann. Gott lehrt uns, verantwortungsvoll mit den uns anvertrauten «Talenten» umzugehen und sie zu vermehren, anstatt sie zu vergraben.

KI in Kirchen und christlichen Werken verantwortungsvoll einsetzen

Wir sind heute an einem Punkt angelangt, an dem die Frage nicht mehr lau-

tet, ob wir KI einsetzen, sondern wie und wo wir KI einsetzen. Kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen diese Technologien längst, wenn auch nicht immer klar deklariert. Wo es keine Leitfäden diesbezüglich gibt, wird die Technologie nach eigenem Gutdünken und nach eigenen Massstäben eingesetzt. Führungspersonen können darauf Einfluss nehmen. Das vorliegende Arbeitspapier will dabei Unterstützung bieten, auch wenn es nicht alle Antworten liefert.

Wie kann im christlichen Umfeld KI verantwortungsvoll eingesetzt werden?

1. Indem wir unseren Pfarrern, Pastorinnen und Mitarbeitenden das nötige Wissen, Richtlinien und Werkzeuge für den Umgang mit KI zur Verfügung stellen.
2. Indem wir KI als Assistenten einsetzen und ihre Arbeit und Resultate immer kritisch hinterfragen.
3. Indem wir uns fragen, was dem Guten dient, und auf dieser Basis über den Einsatz von KI entscheiden.
4. Indem wir den Einsatz von KI immer transparent machen und die ursprünglichen Quellen der Informationen deklarieren.
5. Indem wir uns an die Gesetzgebung halten und den Datenschutz, den Schutz der Privatsphäre und das Urheberrecht beachten und biblisch christliche Werte einbeziehen.

Zukunftsperspektive

Wir müssen davon ausgehen, dass die Durchdringung unseres beruflichen und privaten Alltags mit KI noch massiv zunehmen wird. In fast allen Berufszweigen wird massiv in KI investiert und die Generationen Z und Alpha wachsen mit KI so selbstverständlich auf, als wäre das Werkzeug schon immer da gewesen.

Der Übersetzungsknopf im Ohr, den es bis vor Kurzem nur in Science-Fiction-Filmen gab, das selbstfahrende Auto, der persönliche Assistent, der den Friseurtermin bucht, die KI-basierte Lieferdrohne, intelligente Haushaltsroboter oder Geräte, welche die Vitalwerte überwachen und entsprechend sinnvoll reagieren können – all diese Technologien sind bereits als Prototypen verfügbar oder befinden sich im Entwicklungszyklus zur Marktreife.

In der kirchlichen Landschaft sind solche zukunftsweisenden KI-Entwicklungen heute sehr spärlich vorhanden – das Potenzial ist aber gross. Beginnen wir gemeinsam visionär zu denken: Wie können wir diese Ressource in der Verantwortung vor Gott, zum Wohl unserer Mitmenschen und zur Unterstützung und Entlastung unserer Mitarbeitenden so einsetzen, dass sie zum Segen wird?

In der Industrie und Wirtschaft ist KI längst ein alltägliches Tool und wird zur Effizienzsteigerung eingesetzt. Im christlichen Umfeld ist KI jedoch mit wenigen Ausnahmen noch nicht angekommen, obwohl Effizienz auch dort ein Thema ist. Die meisten Kirchen haben ein grosses Mitarbeiterproblem. Viel Arbeit liegt auf

den Schultern von wenigen – und viel Gutes kann nicht getan werden, weil es an bezahlten und ehrenamtlichen Mitarbeitern fehlt. Darum ist speziell die Kirche gut beraten, sich auf die Entdeckungsreise zu begeben und herauszufinden, wo KI ihr tatsächlich einen guten Dienst erweisen könnte.

Jeder soll den anderen mit der Gabe dienen, die er von Gott bekommen hat. Wenn ihr das tut, erweist ihr euch als gute Verwalter der Gnade, die Gott uns in so vielfältiger Weise schenkt. (1. Petrus 4, 10, NGÜ)

KI aus der Perspektive Theologie

1. Künstliche Intelligenz wird das Leben der Menschen in Zukunft sowohl stark positiv als auch stark negativ beeinflussen. Beide Effekte werden sich gegenseitig durchdringen und intensiv ausgeprägt sein. Statt einer «goldenen Mitte» wird das Zusammenspiel der positiven und negativen Auswirkungen eine polare Struktur haben, bei der beide Seiten deutlich spürbar sind. KI ist Versuchung und Chance zugleich!
2. Die Reaktionen auf KI-unterstütztes Arbeiten hängen stark vom persönlichen und theologischen Welt- und Menschenbild ab. Dabei verhindern festgefahrene Positionen – sowohl bei Enthusiasten als auch bei Pessimisten – oft eine tiefgehende Auseinandersetzung.
3. Aus theologischer Sicht spiegelt die Fähigkeit des Menschen, KI zu schaffen, seine im «Ebenbild Gottes» angelegte Rolle wider. Dies insbesondere durch das von Gott verliehene Mandat zur Herrschaft über die und Bewahrung der Schöpfung, das mit einem verantwortungsvollen und kulturprägenden Einfluss verbunden ist.
4. Trotz der von Gott verliehenen Fähigkeiten ist der Mensch aufgrund seines gefallenen Wesens anfällig dafür, Macht und Technik, einschliesslich KI, zum Schaden anderer zu missbrauchen. wobei utopische Vorstellungen erinnern oft an das Verführungsmuster des biblischen Sündenfalls.
5. Die gesellschaftliche Dynamik um KI muss als «zweischneidiges Schwert» betrachtet werden, welches sowohl Gottes allgemeine Gnade als auch die Gefallenheit des Menschen widerspiegelt.
6. Eine theologische Sicht auf Technik zeigt, dass (technologische) Werkzeuge seit der Urzeit einen zwiespältigen Charakter haben.
7. Eine Theologie der Informatik bietet Christen im Tech-Bereich eine biblisch fundierte Sichtweise auf ihre Arbeit, sodass sie ihre beruflichen Tätigkeiten als Teil ihres Glaubens und zur Ehre Gottes verstehen und integrieren können.
8. Ein biblisch-christlicher Ansatz zur Informatik betrachtet Programmiersprachen als parallele, wenn

auch abgeschwächte Form der ursprünglichen menschlichen Fähigkeit zur Benennung und Ordnung der Schöpfung, wie sie Adam verliehen wurde. Dies reflektiert die Ebenbildlichkeit Gottes im Menschen, da durch allgemeine Sprache und Programmiersprachen eine strukturierende und schöpferische Kapazität ausgedrückt wird.

9. Der Mensch behält die Kontrolle über Maschinen und KI, die, auch wenn sie Aufgaben effizient übernehmen, von menschlichen Eingaben und Überwachung abhängig bleiben. Während der KI keine eigenständige «Machtübernahme» möglich sein wird, liegt das größere Risiko von KI-Anwendungen im potenziellen Missbrauch durch den Menschen selbst.
10. Der Einsatz von KI zur Zeitersparnis bei kirchlichen Aufgaben kann langfristig zu einem Verlust an geistlicher Tiefe und Glaubwürdigkeit führen. Denn Verkündigung und geistliches Wachstum erfordern persönliche, tiefgehende Auseinandersetzungen, die von KI nicht ersetzt werden können. KI-Anwendungen sind im besten Fall wie ein «Praktikant», dem man bestimmte Aufgabe übertragen, aber nie blind vertrauen kann. Sachbezogenes, eigenständiges und kritisches Denken ist wichtiger denn je.
11. KI-Anwendungen sind «zweischneidige Schwerter», die man aus verantwortungsbewusster Vorsicht aber nicht «vergraben» (Matthäus 25,24-28), sondern in

Verantwortung vor Gott und den Menschen einsetzen sollte.

KI aus der Perspektive von Leitungspersonen

KI verändert die Art und Weise, wie wir kommunizieren und interagieren, und das beeinflusst auch die Strukturen der Kirchgemeinden und ihre Leitungspersonen. KI-generierte Inhalte und datenbasierte Entscheidungen können soziale Dynamiken und Machtverhältnisse beeinflussen, denn die Arbeit mit KI-Tools kann auch komplexe Aufgaben für Laien zugänglicher machen.

Gleichzeitig verstärkt KI bestehende soziale Ungleichheiten und schafft eine digitale Kluft zwischen jenen, die kompetent mit der Technologie umgehen können, und jenen, die (aufgrund unterschiedlicher Faktoren wie Alter oder Bildungsgrad) abgehängt werden.

Ein kritischer Punkt ist der Umgang mit Wahrheit und Desinformation. KI wird genutzt, um Falschinformationen sowohl zu verbreiten als auch zu bekämpfen. Das ist besonders im politischen Kontext problematisch, kann aber auch für Kirchen herausfordernd werden. Im christlichen Umfeld kann KI bei Verwaltungsaufgaben und in der Kommunikation unterstützen. In Bereichen, die menschliche Nähe und Empathie oder theologische Scharfsinnigkeit erfordern, sollten KI-Tools jedoch mit viel Fingerspitzengefühl eingesetzt werden.

Für den verantwortungsvollen Einsatz von KI sollten Kirchen und Verbände kla-

re Richtlinien und Standards definieren. Durch gezielte Pilotprojekte und Schulungen können Kirchen, Gemeinden und christliche Werke die Technologie schrittweise einführen, ohne ihre Werte zu verlieren. Letztlich geht es um die Balance zwischen technologischem Fortschritt und der Förderung der menschlichen, zwischenmenschlichen und transzendenten Dimensionen des christlichen Lebens. Nur so kann KI die Arbeit der Kirche auf allen Ebenen und in allen Bereichen unterstützen, ohne die Authentizität und den Kernauftrag zu gefährden.

Einen Vorschlag für Leitlinien zum Einsatz von KI in der Kirche finden Sie unter www.ki-und-kirche.ch.

KI aus der Perspektive von Mitarbeitern

Es gibt viele Anwendungsmöglichkeiten für KI im kirchlichen Kontext, zum Beispiel: Ideen für die nächste Gottesdienstreihe aushecken, für den nächsten Sonntag eine passende neue Strophe zu «Grosser Gott wir loben dich» dichten, mit Nikodemus.AI aktuelle biblische Fragen diskutieren oder mit dem KI-unterstützten Bibelprogramm Logos komplexe Themen erarbeiten.

Um einen raschen Einstieg in den Umgang mit KI-Tools zu ermöglichen, werden hier verschiedene Anwendungen im Kirchen- und Gemeindeumfeld vorgestellt. Solche Tools können in wiederkehrenden und auch kreativen Aufgaben unterstützen und Denkanstösse liefern. Ein möglichst breites Feld von Nutzungs-

möglichkeiten soll Ideen für möglichst unterschiedliche Gruppen liefern. Viele davon können direkt angewendet werden.

Ideenliste

- 1. Liedauswahl, Textauswahl:** KI-Tools können anhand des Predigttextes oder von thematischen Stichworten Vorschläge für Lieder, Songtexte, Psalmen, Gedichte usw. für einen Gottesdienst liefern. Diese Anwendung kann unterstützend und als Ideenquelle dienen. Der Inhalt ist jedoch sorgfältig zu prüfen und die Verantwortung kann nicht an die Technologie abgegeben werden.
- 2. Musik/Komposition:** Mit KI-Tools können Melodien aufgrund einer Beschreibung generiert werden, beispielsweise spezifisch zu einer Predigt oder einem Anlass. Diese Anwendung kann schon gute Ergebnisse liefern, jedoch eher als Idee, welche von den Musikern noch weiterentwickelt werden muss. In jedem Fall muss das Urheberrecht genauer überprüft werden, da nicht klar ist, ob die KI Teile der Melodie irgendwo abschreibt.
- 3. Gebet:** KI-Tools können Vorschläge für Gebete erstellen. Diese Anwendung kann eine gewisse Inspiration liefern, allerdings ist davon abzuraten, KI-Tools in diesem spirituellen Bereich anzuwenden. Es ist nicht klar, was der KI als Grundlage dient.
- 4. Moderationstexte:** KI-Tools können Moderationstexte erstellen, interes-

sante Überleitungen schreiben und Ideen zu jedem möglichen Thema bringen. Die Gefahr, mit KI-Tools einfach die gängigste Meinung zu übernehmen, ist jedoch gross. Eine verantwortliche theologische Reflexion und Überprüfung der Ergebnisse ist daher dringend zu empfehlen.

5. **Präsentationen und Flyer:** Es können thematische Unterlagen, Flyer und Präsentationen erstellt werden, welche den Gottesdienst visuell unterstützen oder zu einem Event einladen. Diese Anwendung liefert teilweise schon sehr gute Resultate. Jedoch ist je nach Einsatz noch mit einem Aufwand zur Nachbearbeitung zu rechnen.
6. **Übersetzungen:** KI-Tools können rasch qualitativ gute Übersetzungen in alle möglichen Sprachen erstellen. Diese Technologien werden in der Geschäftswelt ständig genutzt und bieten mittlerweile eine Qualität, welche meist die eines Mitarbeiters mit Fremdsprachenkenntnissen übertrifft. Trotzdem sollte man das Resultat der Übersetzung nochmals genau durchlesen und gegebenenfalls korrigieren.
7. **Transkription:** KI kann gute Transkriptionen, Mitschnitte und Zusammenfassungen erstellen. Diese sind meist nicht fehlerfrei und müssen überprüft werden.
8. **Gottesdienstplanung:** KI-Tools können Termine planen und Mitarbeiter-Einsatzpläne erstellen. Auch hier sollte man den Datenschutz nicht ausser Acht lassen.

9. **Gemeindezeitung:** KI-Tools können bei der Überarbeitung von Texten, Kürzung, Korrekturen unterstützen und zusätzlich Symbolbilder einfach erstellen.

Weitere Beispiele finden Sie im Hauptdokument auf www.ki-und-kirche.ch.

Hinweis: Personenbezogene und andere sensible Daten müssen sorgfältig behandelt werden. Dabei gilt es, sich an die geltenden Datenschutz-Richtlinien zu halten. Als hilfreiche Faustregel gilt: Gib nur Dinge in ein KI-System ein, die jeder problemlos per E-Mail an unbeteiligte externe Dritte (die ganze Welt) weiterleiten könnte, ohne zuvor die Quelle der Information um Erlaubnis zu bitten. Dies ist notwendig, da viele KI-Systeme mit den Benutzereingaben kontinuierlich lernen und diese Informationen weiterverwenden, um Antworten für andere Benutzer zu generieren.

Schweizerische
Evangelische
Allianz



Schweizerische
Evangelische Allianz SEA
Josefstrasse 32 | 8005 Zürich
Tel 043 344 72 00
info@each.ch | www.each.ch